

wurde und nicht nur im Süden auf italienischem Boden, sondern auch im Osten gegenüber den heidnisch-christlichen Slawen (Polen) Verwendung fand, die Lanze allmählich zur Reichslanze werden mußte. Klewitz weist mit Recht auf die Tatsache hin (S. 56f.), daß der Kölner Erzbischof die heilige Lanze nach dem Tode Ottos III. dem neuen Könige Heinrich II. vorzuenthalten suchte, und schließt daraus auf „die einzigartige Rolle, die sie als das hervorragende Stück unter den königlichen Herrschaftszeichen gewonnen hatte“. Am Ende des 10. Jahrhunderts war sie aus der langobardischen Lanze zur Lanze des deutschen Reiches und zur Mauritiuslanze geworden. Noch fehlt gewiß manches Glied in der Kette ihrer Entwicklung. Deshalb möchte ich mich dem Wunsche des leider so früh verstorbenen Hans-Walter Klewitz anschließen und auch meinerseits den dringenden Wunsch aussprechen, daß vor allem die Entwicklung des Mauritiuskultes in Italien und auch im Osten und Norden Europas einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden möchte, weil nur auf Grund der Kenntnis der Verbreitung dieses Kultes die Geschichte der heiligen Lanze in den verschiedenen Abschnitten ihrer Geschichte vollständig geklärt werden kann.